



Oberzunftmeisterin Ulrike Fiedler.



100 D-Mark gab es seinerzeit für den Entwurf des Fässli-Häs'. Der Einsatz hat sich gelohnt!



Heiß – heißer – Samba!!!

Fotos: Herbert Geisler

Ein Häs für 100 Mark Prämie

Die Gundelfinger Narrenzunft D'Fässlistemmer feierte ihr 45-jähriges Bestehen

Gundelfinger (hvg). 1966 sannen eine Handvoll Einheimische bei einem Glas Wein darüber nach, wie sie das Freizeitleben Gundelfingers beflügeln könnten. Rasch war klar: Eine Zunft musste her! Eine der identitätsstiftenden Wurzeln des Ortes trefflich in einen Ausdruck fassend, wurde ihr der Name „D'Fässlistemmer“ gegeben. Jetzt feierte die Zunft ihre 45-jährige Erfolgsgeschichte bei einem Kappenabend.

In launiger Darstellung auf der Bühne des Kultur- und Vereinshauses wurde dem amüsierten Publikum verdeutlicht, wie alles angefangen hatte. Da ließen Christine Menzel, Bärbel Gromoll, Britta Strecker und Timo Willmann Geschichten aufleben wie die von den ersten Auftritten, bei denen die Frauen in Fasskleidern, die Männer in schwarzen

Anzügen erschienen, bis alsbald klar wurde: ein Häs muss her!

Ein Preisgeld von stattlichen einhundert D-Mark winkte dem, der dafür einen tauglichen Entwurf beibringen würde. Das zog - der Entwurf kam, wurde realisiert und das Ergebnis kann sich heute noch sehen lassen. Ansehnlich, Tradition vermittelnd, zugleich ein bisschen zeitlos wirkend, und vor allem: es kleidet Männlein wie Weiblein gleichermaßen gut. Mit der später dazu gekommenen Maske war die Faschnachts-Bekleidung komplett.

Geschichten aus dem Leben

Eine Zunft ist Leben, wo Leben ist, entstehen Geschichten und in guten Geschichten stecken Anekdoten. Von denen wurden ein paar verraten, wie die von dem Umzug, als die Dekoration per Seil zwischen Straßenlaternen befestigt

war. Als ein Umzugswagen sich im Seil verhedderte, riss selbiges nicht etwa, oh nein - beste Fässlistemmer-Qualität! -, die Laterne knickte um ...!

Zu lachen gab es viel an diesem Abend und ebenso viel zu staunen und zu gucken. Da waren die „spritzigen Jungs“ (Bärbel Schneider, Wolfgang Winkler), die zeitlupe-perfekte Musical-Parodie abliefernten, die „Lieschen“ (Daniel Bremer, Nico Frei, Marco Gromoll und Nico Willmann), die blondbezoft und kurzberockt mit ihren Reizen nicht geizen, die swingend rockende „Sugar sugar baby“-Gruppe (Jürgen Fiedler, Johann Gromoll, Eberhard Huber und Marvin Menzel), die tanzenden Putzdamen als „Die Schönen von Seite 1“ (Claudia, Dana und Pia Gabriel, Christine Hentschel, Christine Menzel und Doris Paletta) und andere und anderes mehr.

Schalmeien und Tänzerinnen

Nächst der hauseigenen Schalmeien-Gruppe unter Madeleine Huber heizten dem Publikum eine Schar tanzwilder Mädels aus den Reihen der Fässlistemmer ein. Sollen sich bei der Oberzunftmeisterin nächsten zahlreiche junge Männer um Mitgliedschaft bewerben, dürfen sie vorrangig dafür verantwortlich sein ... Sie tanzten, rockten, interpretierten und inspirierten an wechselnden Orten von Bühne bis Saalende in ständig wechselnden Kostümen, die das Publikum zu Beifallsstürmen hinrissen.

Samba olé!

Schließlich kam auch noch die Samba-Gruppe, die in Kostümen, deren Farbpracht und fantasievolle Gestaltung brasilianische Exotik einholten, einen Höhepunkt karnevalischen Treibens bot, der auf Ver-



Sie waren da, sie waren wirklich da!!!

langen des Publikums doppelt gezeigt werden musste.

Als die oberste Fässlistemmerin das Finale ankündigte, wusste sie selbst nicht, was sie erwartete - Musikverein Gundelfinger und Dorfhexen gestalteten es in eigener Regie als Überraschungs-Schlusspunkt. Im Finalissimo standen alle Akteure auf und vor der Bühne, längst wollten sie alle da nur noch

Eins und wussten sich darin einig mit allen aus dem Publikum, den Honorigen, den Normalen, den Lustigen und allen Mischungen daraus: feiern, fröhlich sein, Fasnacht gestalten. So war das Maximum, was einer sagen und empfinden konnte an diesem Abend das, was Manfred Merkle, Oberzunftvogt der Hochdorfer Mooskrotten, ausdrückte: „Ich bin ein Fässlistemmer!“